

Beschreibung des Wettbewerbsbeitrags: „Elternbegleiter in der Berufsorientierung - ein Unterstützungsangebot für Eltern mit Migrationshintergrund im Kreis Olpe“

Ausgangssituation im Kreis Olpe und Anlass für die Projektidee

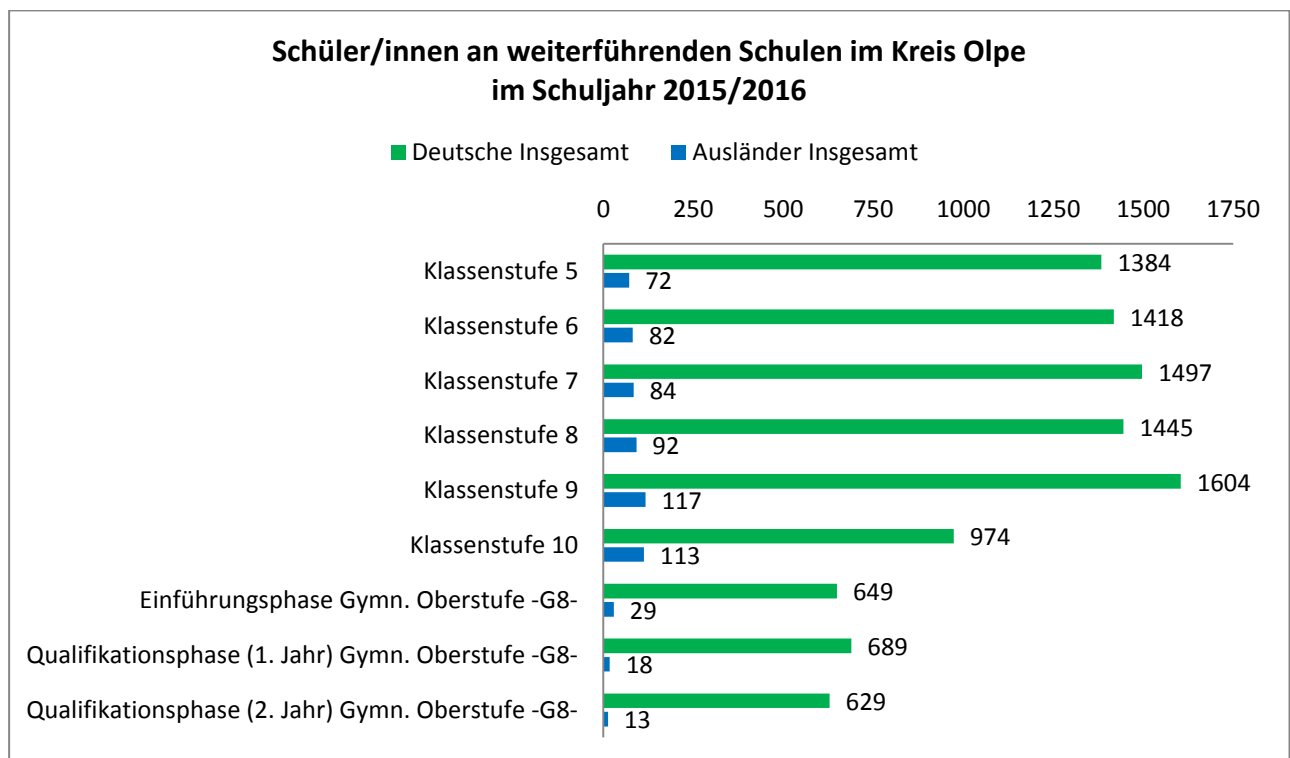
Ein systematischer Prozess der Berufsorientierung trägt wesentlich zu einem passgenauen Übergang von Schule in Ausbildung, Studium oder alternativen Anschlussweg bei.

Die Entscheidung für einen beruflichen Weg ist geprägt von Bildungslaufbahnen, der Fähigkeit zur Entwicklung von Selbstkonzepten, den individuellen Lebenslagen und den Herkunftsmilieus. Dabei gilt es, Hemmnisse, die diesen Prozess beeinträchtigen, abzubauen und die individuellen Chancen der Jugendlichen zu erhöhen.

Bei der Berufswahl der jungen Menschen sind die Eltern nach wie vor sehr wichtige Partner und Berater. Daher ist es von großer Bedeutung, die vorhandenen Kompetenzen der Eltern durch ein vertieftes Orientierungswissen und entsprechende Unterstützungsangebote zu festigen und weiter auszubauen. Von der Stärkung der Elternkompetenz profitieren auch die Kinder.

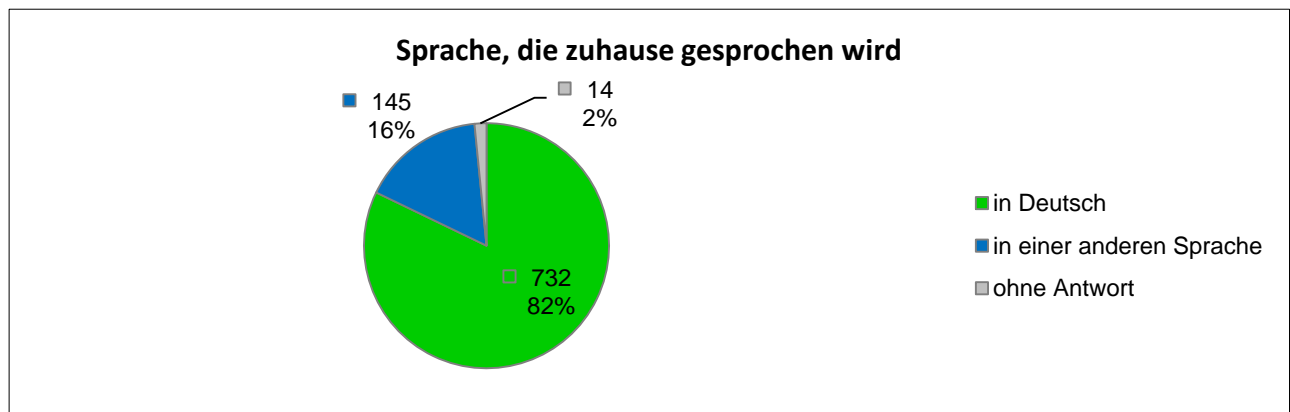
Bei Eltern mit Migrationshintergrund können sprachliche, kulturelle oder sonstige Hemmnisse vorhanden sein, die es Ihnen erschweren, den Prozess der Berufs- und Studienorientierung ihrer Kinder umfänglich zu unterstützen.

Um einen eventuellen Bedarf dieser Eltern im Kreis Olpe identifizieren zu können, wurde zunächst der Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen ermittelt (Quelle: Landesdatenbank NRW). Im Schuljahr 2015/2016 variiert er - differenziert nach Klassen- bzw. Jahrgangsstufen - zwischen ca. 2 Prozent (Qualifikationsphase 2. Jahr - Gymnasium Oberstufe - G8) und ca. 10 Prozent (Klassenstufe 10).



Grafik 1: Quelle: Landesdatenbank NRW

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist deutlich höher, wird aber in den amtlichen Statistiken nicht abgebildet. Daher wurde eine weitere Statistik hinzugezogen, die dies deutlich macht. Die Statistik (Grafik 2) bezieht sich auf Daten aus der Evaluation der Potenzialanalyse für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2015/2016.



Grafik 2: Quelle: Evaluation Potenzialanalyse der SuS der Jahrgangsstufe 8 im Schuljahr 2015/2016

Ausgehend von dieser Datenbasis wurden die weiterführenden Schulen um Rückmeldung gebeten, ob sie bezogen auf die Zielgruppe der Eltern mit Migrationshintergrund einen Unterstützungsbedarf im Rahmen der Elternarbeit sehen. Von insgesamt 23 Schulen haben schulformübergreifend 13 Schulen ein Bedarf gemeldet.

Daraufhin wurde in Austauschgesprächen mit Migrantenselbstorganisationen sowie den Vertretern der Wirtschaft das geplante Projekt „Elternbegleiter/innen in der Berufsorientierung“ diskutiert. Auch von dieser Seite wurde ein Unterstützungsangebot für Eltern mit Migrationshintergrund sehr positiv bewertet und bei der Umsetzung des Projektes aktive Unterstützung zugesagt.

Konzeption, Ziele und Zielgruppen

Auf der Grundlage der gemeldeten Bedarfe wurde für die Erarbeitung eines Konzeptes (**Anlage 1**) eine interdisziplinäre Projektgruppe gebildet, um die Kompetenzen aus den drei Bereichen des Regionalen Bildungsnetzwerkes zu bündeln. Der Projektgruppe gehört jeweils eine Vertretung aus der Kommunalen Koordinierungsstelle, dem Kommunalen Integrationszentrum sowie dem Regionalen Bildungsbüro an.

Übergeordnete Ziele des Projektes sind die Förderung der Integration in das Bildungs- und Ausbildungssystem sowie die Erhöhung der Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund.

Eltern sind nach wie vor wichtige Partner bei der Berufswahl ihrer Kinder. Damit Eltern ihre Kinder auf dem Weg von der Schule in den Beruf bestmöglich begleiten und unterstützen können, ist die Stärkung der Elternkompetenz von besonderer Bedeutung

Das Unterstützungsangebot richtet sich zwar vorrangig an die Eltern mit Migrationshintergrund, von der Stärkung der Elternkompetenz profitieren letztendlich auch die Kinder.

Geplantes Vorgehen und Umsetzung

Im Rahmen einer Akquise (**Anlagen 2-4**) unter Einsatz öffentlicher Medien und mit Beteiligung integrationsrelevanter Partner konnten insgesamt 25 Interessenten gewonnen werden. In persönlichen Gesprächen wurden Anforderungen an die potenziellen Elternbegleiter/innen, die Einsatzbereiche und die vorgesehene modulare Qualifizierung thematisiert. Aus zeitlichen oder persönlichen Gründen war für einige Interessenten eine Teilnahme an der vorgesehenen Qualifizierung nicht möglich. Tatsächlich haben 11 Personen an der modularen Fortbildung teilgenommen und diese auch abgeschlossen.

Zur inhaltlichen Gestaltung der Fortbildungsreihe (**Anlage 5**) wurden mit folgenden Akteuren Workshops durchgeführt und in Form einer konkreten Maßnahmeplanung einschließlich der Festlegung von Zuständigkeiten verbindliche Vereinbarungen getroffen:

- Vertreter der Wirtschaft (Kammern und Verbände)
- Gewerkschaften
- Agentur für Arbeit
- Berufskolleg
- Universität Siegen
- Jugendmigrationsdienst
- Integrationsfachdienst
- Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

Die Einbindung der beiden letztgenannten Akteure erfolgte auch unter dem Gesichtspunkt, das Projekt nicht nur migrationssensibel sondern auch gendersensibel und inklusiv zu gestalten.

Die Elternbegleiter/innen nahmen an insgesamt 9 Qualifizierungsmodulen (**Anlagen 6 – 14**) teil. Die Fortbildungsinhalte wurden ihnen gebündelt in einem Ordner zur Verfügung gestellt. Im Rahmen des Moduls 10 händigte der Kreisdirektor allen Qualifizierten ein Zertifikat (**Anlagen 15 – 16**) aus. An der Veranstaltung waren alle an der Qualifizierungsreihe beteiligten Akteure sowie Vertreter der weiterführenden Schulen eingebunden. In einzelnen Workshops wurden gemeinsam die Einsatzmöglichkeiten der Elternbegleiter/innen in schulischen und außerschulischen Strukturen identifiziert.

Ergebnisse und bislang Erreichtes

Die Projektgruppe führte mit vier Modellschulen strategische Austauschgespräche durch. Unter Einbeziehung der Elternbegleiter/innen wurde ihr konkreter Einsatz bei Schulfesten sowie bei Informationsveranstaltungen und Auswertungsgesprächen zur Potenzialanalyse für Schüler/innen der Jahrgangsstufe 8 abgesprochen. Weiterhin ist die Einbeziehung der Elternbegleiter/innen bei schulischen Veranstaltungen und einzelnen Beratungsgesprächen vorgesehen.

In außerschulischen Strukturen waren Eltern bisher bei einem internationalen Kinderfest und einem interkulturellen Frauen-Café eingebunden. Weitere Einsätze sind bei Berufsmessen geplant. Ein Ausbau der Einsatzbereiche wird sich an den gemeldeten Bedarfen orientieren.

Die Einsatzplanung erfolgt durch die Projektgruppe. Ein tatsächlicher Einsatz der Elternbegleiter/innen kann daher erst erfolgen, wenn die Projektgruppe ihr Einverständnis erklärt hat. Die Klärung der Anlässe und die Koordinierung der Einsätze sichern zum einen eine qualitative Umsetzung des Projektes und zum anderen dient die Vorgehensweise auch dem Schutz der ehrenamtlich Tätigen vor überhäuftten Anfragen und einer damit möglichen Überlastung.

Die Elternbegleiter erhalten für Ihren Einsatz pro Zeitstunde eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 10 Euro sowie Fahrtkostenerstattung nach dem Landesreisekostengesetz. Die Finanzierung dieser Kosten sowie der Kosten im Rahmen der Akquise und der anschließenden modularen Qualifizierung erfolgt aus kommunalen Mitteln, aus Landesmitteln und europäischen Mitteln.

Die Kooperationen mit den Schulen sowie den außerschulischen Akteuren sind bisher sehr positiv verlaufen. Das Engagement der ehrenamtlich tätigen Elternbegleiter/innen wird sehr wertgeschätzt und von allen Beteiligten unterstützt. Die Tätigkeit wird nicht nur als eine Möglichkeit gesehen, die Bildungschancen der Kinder mit Migrationshintergrund zu verbessern. Sie wird auch als ein Beitrag für eine gelingende Integration und ein eigenverantwortliches Gestalten des Zusammenlebens der Menschen im Kreis Olpe verstanden.

Die Projektgruppe unterstützt die Schulen z. B. mit Informationsmaterial und Einladungsschreiben an die Eltern in unterschiedlichen Sprachen (**Anlagen 17 – 23**).

Von der Projektgruppe werden regelmäßige Austauschtreffen mit den Elternbegleiterinnen und Elternbegleitern, auch unter Einbeziehung anderer Kommunen, durchgeführt. Zurzeit wird das onlinebasierte Kommunikationsmedium „überaus“ aufgebaut, das regelmäßige Informationen und den direkten und geschützten Austausch der Elternbegleiter/innen untereinander und mit den Mitgliedern der Projektgruppe sicherstellt.

Zur Kompetenzerweiterung erhalten die Elternbegleiter/innen regelmäßig Fortbildungsangebote.

Zu Beginn des Jahres 2018 ist die Akquise und Qualifizierung weiterer Elternbegleiter/innen vorgesehen.

Bewertungskriterien

Das Projekt „Elternbegleiter/innen in der Berufsorientierung“ orientiert sich an den Handlungsbereichen des Integrationskonzeptes für den Kreis Olpe aus dem Jahr 2012 (das derzeit überarbeitet wird) und ist in die Gesamtkonzeption des Regionalen Bildungsnetzwerkes (Regionales Bildungsbüro, Kommunales Integrationszentrum und Kommunale Koordinierung) eingebunden.

Auf der Basis einer Ausgangs- und Bedarfsanalyse erfolgte die konzeptionelle Entwicklung und Umsetzung des Projektes mit dem Fokus auf einen Beitrag zur Förderung gelingender Integrationsprozesse.

Gemeinsam mit bildungs- und integrationsrelevanten Akteuren aus Schule, Beratungsnetzwerken und Wirtschaft ist dieses Projekt interdisziplinär angelegt und wird durch die Einbindung in den Produktplan des Kreises Olpe kommunalpolitisch mitgetragen.

Die konzeptionelle Ausrichtung und die Wirksamkeit des Projektes werden mit Blick auf Qualitätssicherung und –entwicklung durch eine regelmäßige Evaluation überprüft und gegebenenfalls optimiert. So sind z.B. nach den diesjährigen Einsätzen der Elternbegleiter im Rahmen der

Potenzialanalyse für Schüler/innen der Jahrgangsstufe 8 mit allen Beteiligten notwendige Anpassungen für einen optimierten Einsatz im nächsten Jahr abgesprochen worden.

Der Kreis Olpe hat sich für die nächsten Jahre das Ziel gesetzt, zur Unterstützung gelingender Bildungsbiografien - inklusive der Übergänge - verbindliche Kooperationsstrukturen zwischen schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen zu etablieren. Unter partizipativer Einbeziehung der relevanten Akteure soll ein Patensystem entlang der gesamten Bildungskette aufgebaut werden.

Durch die Einbindung in einen landesweiten Verbund der Kommunalen Integrationszentren und der Koordinierungsstellen ist der überregionale Austausch, die Entwicklung eines landesweiten Handlungsleitfadens „Elternbegleiter/innen in der Studien- und Berufsorientierung“ und somit der Know-how-Transfer in andere Kommunen gewährleistet.

Gender- und Diversity-Aspekte wurden berücksichtigt (siehe Seite 3).